

Kunst als Muntermacher in der Finanzkrise?!

Bericht von der dritten Global Art Investment Conference der London Business School (LBS), 29. Mai 2009

Philine Schroeter*

Im *Mai fand bereits zum dritten Mal in Folge die jährliche Global Art Investment Conference an der London Business School statt. Unter dem Motto „Where do the roads lead from here?“ erhofften sich die Veranstalter, einen positiven Ausblick für Kunst als alternative Anlageform in der Finanzkrise zu geben.

Hinter der Global Art Investment Conference steht die *Art Connection Group*, eine Vereinigung der LBS, die 600 Mitglieder (Studenten, Fakultätsmitarbeiter und Alumni) umfasst und sich dafür einsetzt, Verbindungen zwischen Institutionen des Kunst- und Finanzmarktes herzustellen und zu fördern. Ziel ist es, eine massgebende Schnittstelle für die Bereiche Art-Investment/Art-Wealth Management zu sein. Diese Art des Engagements ist für eine Wirtschaftsuniversität besonders, und es ist erfreulich zu sehen, wie professionell die Gruppe auftritt. Auch dieses Jahr organisierte sie einen interessanten und vielseitigen Tag. 23 Redner waren eingeladen, die grösstenteils aus dem Kunstmarkt¹ oder von Kunstfonds² kamen. Unter ihnen waren aber auch Wirtschaftswissenschaftler³, Finanzexperten⁴, Vertreter von (Kunst-)Vermögensberatungsfirmen⁵ und mit

*Karen Sanig*⁶ eine Rechtsanwältin aus London. Es begann mit der Eröffnungsrede von *Simon de Pury*, der Einblicke in die rasanten Entwicklungen des Auktionswesens der letzten 20 Jahre gab und dabei die Bedeutung der Globalisierung und des Aufkommens von Preisdatenbanken (zB Artnet.com) hervorhob. Die Zugänglichkeit und Transparenz des Kunstmarktes hätten sich hierdurch entscheidend verbessert. Gefragt danach, ob er selbst Kunstfonds anbiete, antwortete *de Pury*, dies sei zwar nicht der Fall, er berate aber gerne auch entsprechende Investoren. Damit war man bereits beim Thema der sich anschliessenden drei Panels mit den Überschriften: „Impact of New Economic Realities on Art Investment“ (Panel 1), „Repricing the Contemporary Art Market“ (Panel 2) und „The Future of Art as an Alternative Asset Class“ (Panel 3).

Schwerpunktmässig wurde in den Panels diskutiert, unter welchen Voraussetzungen Kunst heute und in Zukunft als „Hedge“ gegen Inflation und als Mittel zur Portfoliodiversifikation dienen kann. Die einzelnen Kunstfonds präsentierten hierzu ihre Strukturen und Strategien, andere ihre Beratungsmodelle (*Randall Willette*, Fine Art Wealthmanagement, und *Rosalyn Breedy*, Breedy Henderson LLP) oder Marktbewertungskonzepte (*Anders Petterson*, Arttactic, oder *Christoph Spaenjers*, Autor der aktuellen Studie „Buying Beauty“⁷). Man war sich insgesamt einig darüber, dass Kunst das Potential zum Anlageobjekt hat. Unterschiedlich wurde aber der erforderliche Anlagehorizont (long-term / short-term) und – damit einhergehend – die Frage beurteilt, wie lange Kunst mindestens im Portfolio gehalten werden muss, um ein lohnenswertes Investment zu sein. Auffallend war, dass die meisten Referenten als „sichere Anlageobjekte“ nicht mehr primär zeitgenössische,

* RAin *Philine Schroeter*, LL.M., UBS Basel.

1 Simon de Pury (Chairman und Principal Auctioneer, Phillips de Pury & Company), Jeffrey Boloten (Managing Director, Art Insight), Anders Petterson (Founder & Managing Director, Art Tactic), Elliot McDonald (Kurator, Hiscox Art Projects), Georgina Adam (Art Market Editor at large, The Art Newspaper), Andrew Davies (Board Member, Arts & Antiques at Royal Institute of Chartered Surveyors), Joe La Placa (Co-director, All Visual Arts), Kenny Schachter (Autor & Kurator), Victor Weiner (Co-founder Weiner Wolf Associates), Acoris Andipa (Director, Andipa Gallery).

2 Morgan Long (Associate Director, Fine Art Fund), Gil Brandes (Founder and Managing Partner, Art Partners), Friedrich Kiradi (Founder, Art Photography Fund), Thomas Scharitzer (Managing Partner, Sharpe Art Fund).

3 Elroy Dimson (Professor of Investment Management, LBS), Dr. Rachel Campbell (Assistant Professor of Finance, University of Maastricht), Christoph Spaenjers (Autor der Studie „Buying Beauty“, Tilburg University).

4 Wayne Bowers (Chief Investment Officer, Northern Trust Global Investments), Adriano Picinati (Coordinator for Art & Finance initiatives, Deloitte Luxemburg) Agnus Murray (Founder, Castelstone Management).

5 Randall Willette (Managing Director, Fine Art Wealth Management Ltd.), Rosalyn Breedy (Founding Partner, Breedy Hen-

derson LLP).

6 Partnerin der Kanzlei Mishcon de Reya's und Begründerin von Mishcon's Art Law Gruppe (<http://www.mishcon.com/services/personal/art>).

7 Abrufbar unter: http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1352363.

sondern vielmehr Werke der klassischen Moderne und alte Meister bezeichneten und teilweise sogar auf die angewandte Kunst verwiesen. Ein wiederholt erwähntes Thema war auch, wie man den herrschenden Interessenkonflikten und der bleibenden Intransparenz bei der Preisbildung Herr werden kann. Es wurde geäußert, dass eine stärkere Regulierung begrüssenswert wäre, solange aber keine traditionellen Investoren wie z.B. Pensionsfonds einstiegen, diese Notwendigkeit nicht gesehen werde. Die Regulierung sprach auch *Karen Sanig* an. In ihrem sehr positiv aufgenommenen Beitrag fasste sie die wichtigsten Sorgfaltsstandards zusammen, die bei jeder Kunsttransaktion einzuhalten sind. Als praktisches Beispiel erwähnte sie dann den Fall von der Echtheitsbestimmung bei Banksy's Street Art⁸ und brachte so die existierenden Schwierigkeiten auf den Punkt. Dem Tenor von Frau *Sanig* schlossen sich auch die Wirtschaftswissenschaftlerin *Dr. Rachel Campbell*⁹ und die Juristin *Rosalyn*

Breedy an, die beide ebenfalls zum Risikomanagement in der Kunst referierten.

Sowohl seitens der Redner als auch der Besucher brachte die Art Investment Conference 2009 viele erfolgversprechende Lösungsansätze hervor. Das mag ein Zeichen dafür sein, dass man sich von der Krise nicht abschrecken lässt und sogar beginnt, neue Kraft aus ihr zu schöpfen. In dieser Hinsicht empfanden die meisten Teilnehmer den Tag auch als durchaus positiv. Als Ganzes gesehen waren die einzelnen Beiträge jedoch noch zu heterogen, um klare Antworten darauf zu geben, ob sich die Kunst gerade jetzt als geeignetes Anlageobjekt erweisen wird. Aufhorchen liess schliesslich die Aussage von *Karen Sanig*, wonach die Nachfrage nach Sorgfaltsstandards im Kunstgeschäft in letzter Zeit überraschenderweise nicht zu- sondern eher abgenommen habe. Dies könnte eine Gefahr für die präsentierten Vorschläge bedeuten. Ein Investment in Kunst kann nur werthaltig sein, wenn Kriterien wie Provenienz und Echtheit stimmen. Es wäre daher gut, wenn die nächste Global Art Investment Conference 2010 genau hier ansetzen und die Anwendung einheitlicher Sorgfaltsstandards weiter vorantreiben würde.

8 Siehe dazu: BBC online, "Banksy refuses to back art sale" (26.09.2008), abrufbar unter: <http://news.bbc.co.uk/1/hi/entertainment/7638493.stm>.

9 Siehe Rachell Cambell „Art as a Financial Investment“ abrufbar unter: http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=978467 und "Art as an Alternative Asset Class" abrufbar unter: http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=978467.